

lage, vermutlich einen Buchdeckel, aufgeklebt; wir werden noch darauf zurückkommen ¹³⁾).

Von den sechs erhaltenen Kolumnen der Namen, die übrigens alle im Genitiv auftreten, sind die ersten beiden, soweit sie nicht auf der unteren Querleiste stehen, entweder unlesbar, oder aber mit der linken Seitenplatte verlorengegangen. Die ersten vier Kolumnen — soweit lesbar — enthalten lediglich männliche, und zwar überwiegend romanische Namen, wobei hier der Einfachheit halber unter die romanischen Namen auch solche alttestamentlich-christlicher ¹⁴⁾ und griechischer Provenienz subsumiert werden sollen ¹⁵⁾. Die Männernamen überwiegend romanischer Herkunft setzen sich in der fünften Kolumne noch bis an den unteren Rand der Mittelplatte fort. Bis hierhin lassen sich insgesamt fünf germanische Namen feststellen: Ariolfus ¹⁶⁾, Goduinus ¹⁷⁾, Merobaudes ¹⁸⁾, Theudobertus ¹⁹⁾ und Uldericus ²⁰⁾. Auf dem die fünfte Kolumne abschließenden Teil der unteren Querleiste schließt sich dann folgende Reihe an ²¹⁾: *Heldeberti, Theudeberti, Theuderici, Clothari, Sygisberti, Childeberti, Atanagildi, Fachileuuae, Ingundae*; die weiteren Namen sind unlesbar, ebenso die ersten drei der sechsten Kolumne, die im übrigen weibliche, und zwar — soweit zu entziffern — nur romanische Namen überliefert. Die geschlossene Gruppe germanischer Namen bildet also das Verbindungsglied zwischen den überwiegend romanischen Männer- und den gleichfalls romanischen Frauennamen unserer Liste. Bergmann hat — zum großen Teil im Anschluß an Omont — die aufgeführten Namen folgenden austrasischen Königen zugeschrieben ²²⁾:

¹³⁾ Vgl. u. S.

¹⁴⁾ Daniel III, 9 u. V, 16; Jacob IV, 15; Johannes I, 7, II, 10, IV, 39, V, 17; Paulus V, 25; Petrus II, 1, III, 10, IV, 40, 45; Stefanus II, 2. Orthographische Varianten sind dabei nicht berücksichtigt.

¹⁵⁾ Z. B. Dinamius V, 22; Diogenes III, 3; Basilius IV, 10 (hier als Uasili).

¹⁶⁾ V, 7, vgl. zu diesem Namen u. S. 50.

¹⁷⁾ III, 22.

¹⁸⁾ III, 20.

¹⁹⁾ I, 5; dieser Name auch V, 28, vgl. den weiteren Text.

²⁰⁾ V, 2. Zu den germanischen Namen vgl. die lautgeschichtlichen Ausführungen Bergmanns S. 46 ff. Zu der namengeschichtlichen Auswertung vgl. u. S. 53 ff.

²¹⁾ V, 27 ff.

²²⁾ Bergmann S. 42 ff.; Omont S. 155. Bergmann ist die Identifizierung des Childeberti (V, 32) mit dem Childebertus adoptivus zu danken. Omont hatte bei diesem Namen an Childebert III. (694—711) gedacht, wobei aber zwischen Sigibert III. und diesem König eine unerklärliche Lücke in dem Katalog klaffen würde. Zum Fehlen Dagoberts I. vgl. u. S. 36 f.